

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1954)

Artikel: Marktleben in den Tropen
Autor: Bühler, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

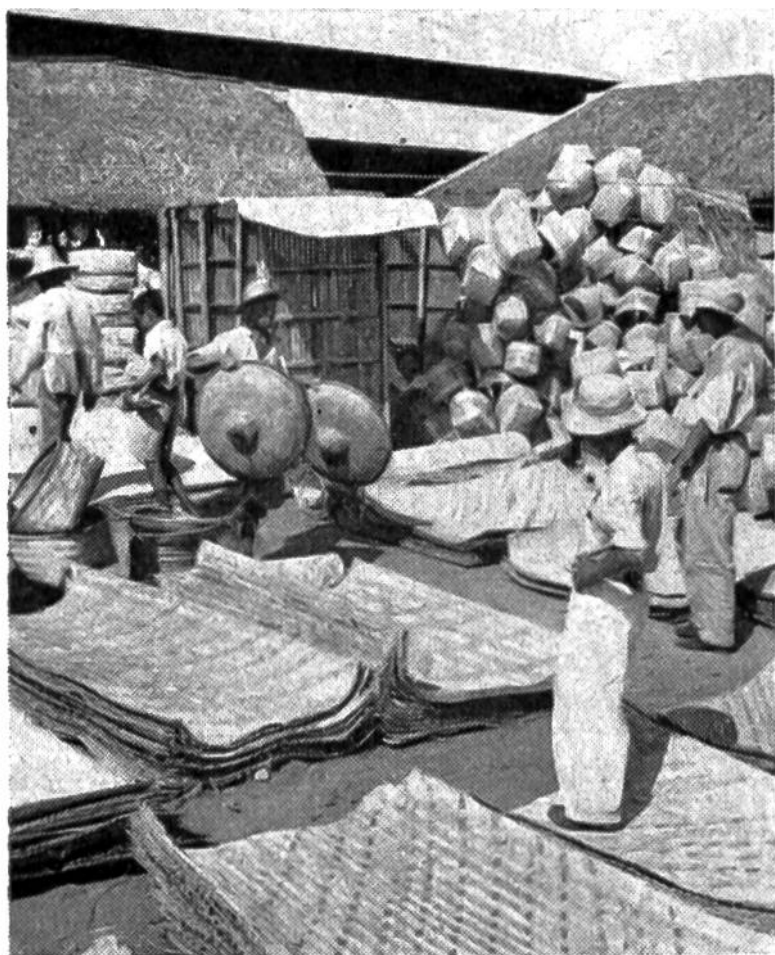


Markt im Eingeborenenviertel von Manila (Hauptstadt der Philippinen). Stände mit Gemüse, Früchten und Kleiderstoffen.

MARKTLLEBEN IN DEN TROPEN

Bei uns ist man gewohnt, fast alles im Laden zu kaufen, was man zum Leben benötigt. Was wir an Esswaren, Kleidern, Werkzeug, Hausrat und andern Dingen brauchen, steht dort sauber bereit, hat einen festen Preis und ist für den Verkäufer schon sorgfältig verpackt. Der Markt spielt neben den Ladengeschäften meist bloss noch eine bescheidene Rolle. Nur wenn man Zeit hat, kann man dort mit Genuss einkaufen, in Musse von einem Stand zum andern oder am Jahrmarkt von einer Verkaufsbude zur nächsten schlendern und alles genau betrachten und schliesslich beim Kauf sogar versuchen, um den Preis zu feilschen.

Ganz anders ist dies in den Tropen! Wohl findet man wenig-



Bambusmarkt in Manila. Alles handgeflochten. Die grossen Hüte heissen „Buri“ und werden von den Feldarbeitern getragen.



Erdnüsse, Körbe und Hüte; das geht gut miteinander. Die Verkäuferinnen zeigen, wie malerisch die Hüte zu Gesicht stehen.



Das ist ein Warenhaus des Ostens – ein offener Laden. Da gibt es alles, was das Herz begehrt. Besichtigung ganz unverbindlich – natürlich!

stens in den grossen Städten auch dort Ladengeschäfte und selbst modernste Kaufhäuser. Die Masse der Bevölkerung zieht es aber vor, sich auf den Märkten einzudecken. Es gibt Märkte in allen Grössen und für alles, was verkauft werden kann. Oft haben sie die Form eines Basars, mit eng aneinandergestellten offenen Buden, deren Besitzer nicht bloss Waren feilhalten, sondern diese gleichzeitig auch anfertigen. Da sieht man z. B. Dutzende von Schneidern nebeneinander an der Arbeit, in einer andern Budengasse Goldschmiede, in einer dritten Schuhmacher. Unter den Märkten gibt es solche für Fleisch, andere für Fische, für Gemüse, Früchte und Blumen, für geflochtene Matten und Körbe, für Kleider und Stoffe, ja sogar für Holzkohlen und Brennholz. Meist ist die Ware einfach auf dem Boden ausgebreitet. Hunderte von Verkäufern kauern dicht nebeneinander, und oft mischen sich die Besucher in unvorstellbarem Gedränge unter die Händler. Sie haben Zeit; sie wollen in Ruhe alles betrachten



Fischmarkt im Eingeborenen-viertel von Manila. Die luftgetrockneten Fische sind haltbar und werden gerne gekauft.

und sogar in die Hände nehmen, das Schönste wählen und dann versuchen, den Preis dafür herabzudrücken. Das Feilschen gehört zum Tropenmarkt. Käufer und Verkäufer hätten ohne dieses nur halbes Vergnügen an einem Geschäft, und noch mehr wären die Zuschauer enttäuscht, die sich überall dort besonders dicht drängen, wo ein Handel im Gange ist. So genießt man den Markt, ob man nun eine Kleinigkeit oder etwas Grosses kaufen oder ob man nur sehen will, was feilgehalten wird. Nirgends sieht man ein Zeichen von Hast; alles spielt sich in Frieden und Gemächlichkeit ab. Wenn etwa ein Händler oder ein Kunde in Hitze zu geraten scheint, weil man im Preis nicht einig wird, so ist dies selten Ernst und gehört zur Freude des Handelns und des Marktbesuches. Für Käufer und Verkäufer bedeutet eben der Markt nicht nur Geschäft, sondern ebenso sehr Vergnügen und Erholung.

A. Bühler